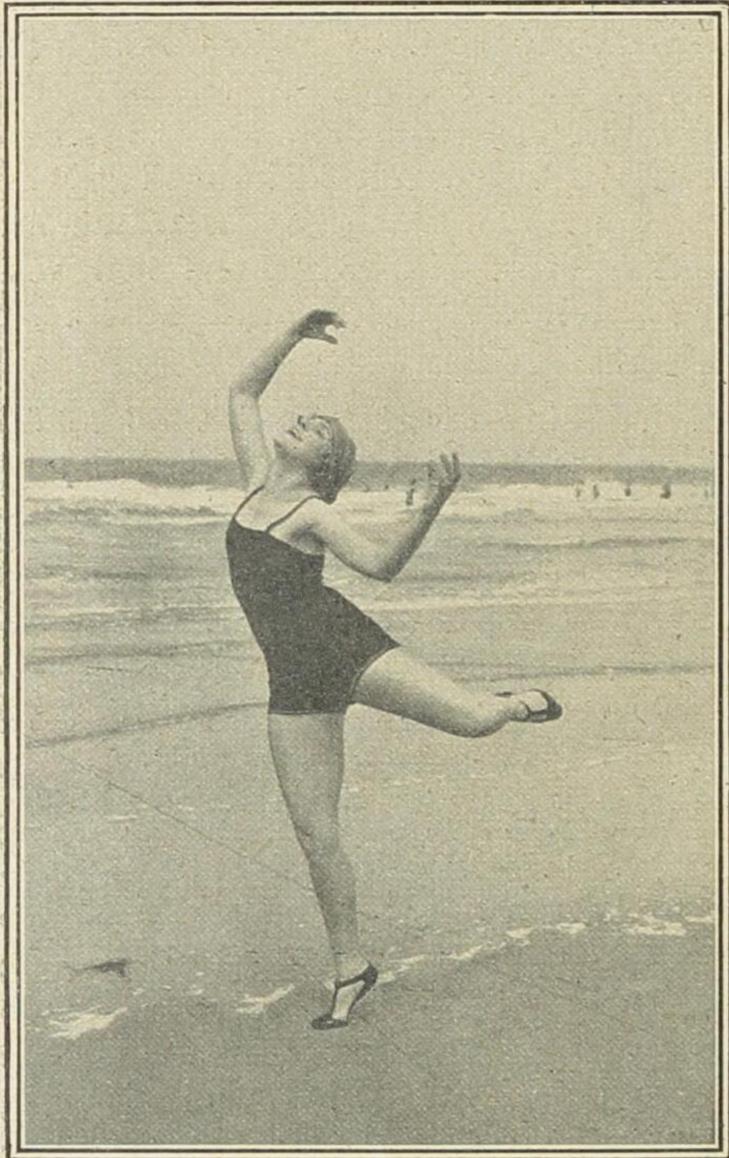


D I E N A C K T E S A I S O N



Die Tänzerin Suse Elser übt am Strande

Das Treiben am Strande und erst recht im Wasser hat einen ungeheuren Vorteil. Es gehört ganz der Jugend und jenen, die den Anspruch haben dürfen, sich ihr beizugesellen. Die Väter und Mütter, sonst unerbittliche Aufpasser oder Arrangeure, schlafen entweder auf dem Strande oder in den Körben. Das viele Licht, die Luft, der allgemeine Trubel, ermüdet sie bald, sie ruhen, indes alles andere ausschwärmt. Die Musik im Pavillon nimmt in ihrem Programm auf diese Gäste Rücksicht und spielt ihnen zum Trost Klassiker. Die Musiker in ihrer hellen Bekleidung sehen sehr spaßig aus. Im Wasser hört man sie gar nicht mehr, sieht nur etwas, das man als den Kapellmeister an seinen Gestikulationen errät, die, vor diesem ausgespannten Horizont, wie die eines Irren

wirken. Es ist schrecklich anzusehen, wie ein Mensch inmitten des allgemeinen Nichtstuns verdammt ist einen Beruf auszuüben. Man kann gar nicht hinsehen, so beschämend ist dieser Anblick. Zum Glück schwirren über den Kapellmeister allerhand Skandalgeschichten. Aber ich glaube, sie werden von der Kurverwaltung nur lanziert, um die wirklichen der Gäste harmloser erscheinen zu lassen. Der unheimliche Herr ist in Wirklichkeit ein anderer, der smarte Sportsmann, Gewinner des hiesigen Tennisturniers. Er besitzt eine unheimliche Geschicklichkeit im Photographieren. Er hat uns Bilder gezeigt, die einige unserer Gäste heillos kompromittieren. Die Frauen müssen sich mit ihm gut vertragen, denn er schreckt, mit seinem Material bewaffnet, vor keiner Erpressung zurück. Viele sagen, er bestreitet seinen Aufenthalt nur von den Films, die er sich teuer abkaufen läßt. Man sieht selten einen Mann, der so von den Frauen gefürchtet wird. Es wurde schon unerträglich; die hübschesten Frauen wagten nichts mehr, so sehr hatte sie die unsichtbare Kamera des Sportsmanns eingeschüchtert. Zum Glück legte in dem naheliegenden Hafen ein Messeschiff an, mit einem Kapitän und einem Direktorium an Bord, die neue Einfälle für gesellschaftliche Unterhaltungen mitbrachten. Man verkaufte ganz abenteuerlich aussehende Tiere aus wasserdichtem Stoff, die so viel Luft in sich hatten, daß sie gleich zwei Personen tragen konnten.

Die kleineren schwimmenden Tiere aus Gummi gab man für eine Weile bei den Kindern in Obhut. Die Sensation des Schiffes war das Kino an Bord in dem es neben den offiziellen Vorstellungen auch inoffizielle gab. Natürlich verrauchte das Interesse bald, und nur die ganz Phantasielosen hatten noch Freude an den künstlichen Nächten des Kinos. Ein Kreis von gut gewachsenen Menschen kehrte zu einer primitiveren, aber viel lustigeren Unterhaltung zurück: man arrangierte lebende